



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

402 (19.8.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-324690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-324690)

Belegpreis: 20 Pfg. monatlich.
 Beleglohn 30 Pfg., durch die
 Post einchl. Postaufschlag M. 3.72
 in Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
 Anzeigen: Kolonial-Zelle 30 Pfg.
 Reklame-Zelle 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegraphen-Abteilung:
 „General-Anzeiger Mannheim“
 Fernsprech-Nummern:
 Überleitung u. Buchhaltung 1449
 Buchdruck-Abteilung 341
 Schriftleitung 377
 Verlagsleitung u. Verlags-
 buchhandlung 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigdruckerei in Berlin
 Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 402. Mannheim, Donnerstag, 19. August 1915. (Abendblatt).

Die Russen räumen ihre Stellungen gegenüber Kalwarja-Suwalki.

Zwei weitere Forts von Nowo-Georgiewsk erstürmt. — Die Einschließung von Brest-Litowsk macht starke Fortschritte.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Aug. (B.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angers und Souches führte der Gegner gestern Abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefire vorberreitete Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffsabschnittes einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen.

In den Bogenen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf dem Ringelkopf und Schrahmühle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Ringelkopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schrahmühle ist der Kampf noch im Gange.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Seit der Einnahme von Komno wurden noch 30 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen.

Unter dem Druck der Fortnahme von Komno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalwarja-Suwalki. Unsere Truppen folgten weiter südlich ergriffen deutsche Kräfte den Nowo-Hebergang westlich Dulazin und nahmen dabei 800 Russen gefangen.

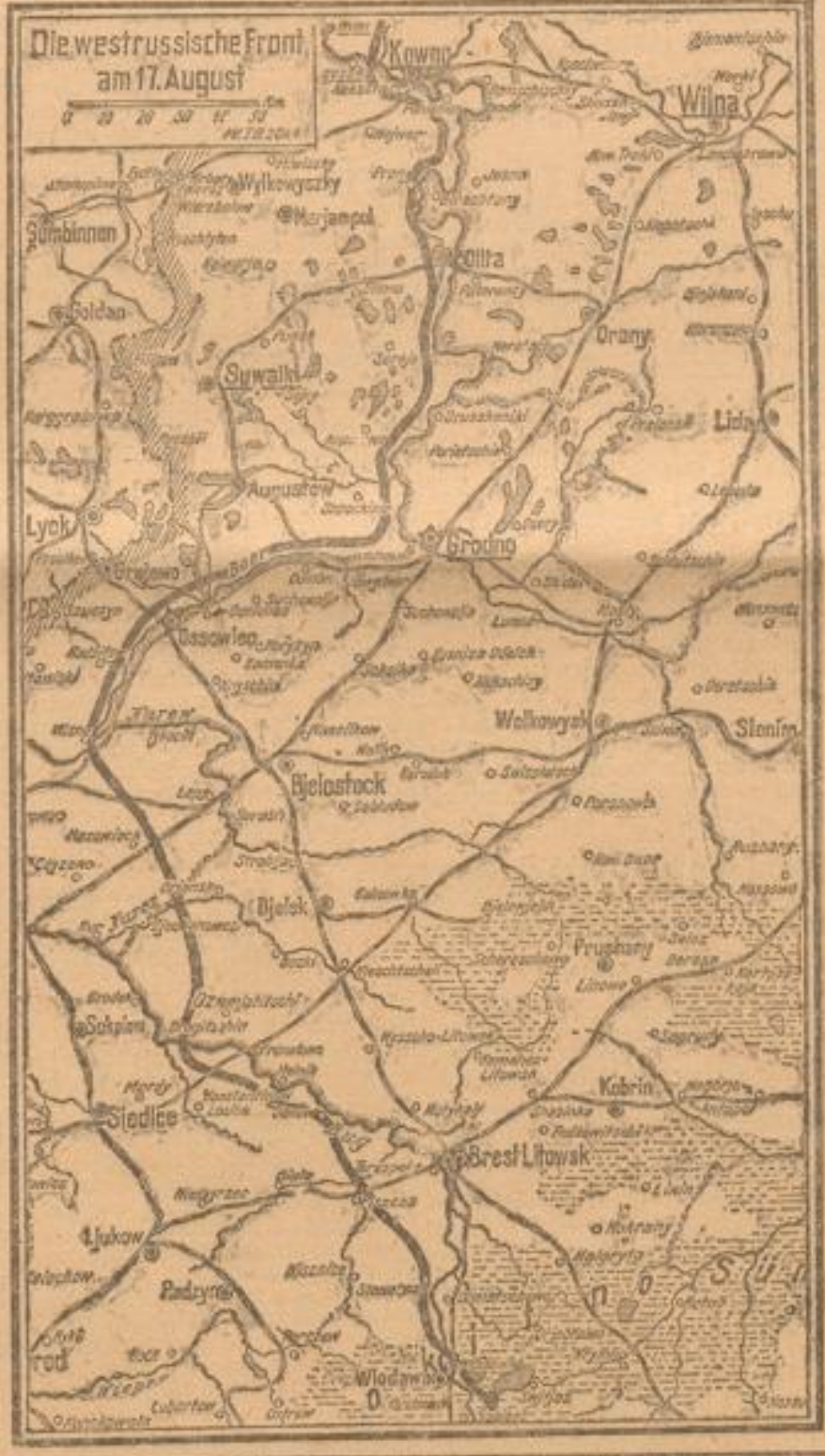
Die Armee des Generals von Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bielefeld wurde die Bahn Dyalik-Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Im Nordostabschnitt von Nowo-Georgiewsk überwandene unsere Truppen den Wska-Abschnitt. 2 Forts der Nordfront wurden erobert. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mieliezewce.

Der rechte Flügel über den Bug bei Wielisk vordringend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnittes und ist im weiteren Vorgehen.



Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Auch hier wurde zwischen Niemirou und Janow der Bugübergang von den verbündeten Truppen erzwungen.

Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Kollino (südlich von Janow) in die Vorstellungen der Festung ein.

Westlich von Wlodawa verfolgen unsere Truppen den geschlagenen Feind. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das östliche Ufer ausserhalb und oberhalb von Wlodawa geräumt; er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Der russische Tagesbericht.

Petersburg, 19. Aug. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Generalstab des Generalstabs teilt mit: In der Gegend von Riga und in der Richtung Jalsobski keine wesentliche Veränderung. Ein Versuch der deutschen Flotte, unsere Schutzmänner an der Ostküste in den Meerbusen von Riga auszukühen, wurde durch das Feuer anderer Kriegsschiffe vereitelt. In der Richtung auf Danaburg wies die Beschießung der Deutschen, zur Offensive überzugehen, in der Nacht vom 18. August und dem darauffolgenden Tage zurück. Vor Komno gelang es den Deutschen nach hartnäckigen Kämpfen, die dem Feinde ungeheure Verluste inflierte, sich in den auf dem linken Ufer des Niemen westlich des Flusses Jesta gelegenen Beschießungen festzusetzen. Die Deutschen versuchten gleichfalls, auf das rechte Ufer dieses eingedämmten Flusses zu gelangen, wo ein Teil der Beschießungswerke noch in unserer Hand

ist. Auf dem rechten Ufer des Niemen haben wir alle Beschießungswerke in unserer Hand. Auf der Front des oberen Nowo, sowie zwischen diesem Fluss und dem Bug dauern die Kämpfe vom 16. August und 17. August mit wechselndem Erfolge an. Der Feind unternahm besonders hartnäckige Angriffe auf die Straße nach Bialystok, hielt vom Westen her. Am Bug und in der Gegend der Eisenbahn Siedles-Tschirelka unternahm wir, nachdem wir die Offensive der Deutschen zurückgewiesen hatten, einen erfolgreichen Gegenangriff, bei dem wir einige Maschinengewehre erbeuteten. In der Gegend von Nowo-Georgiewsk leitet der Feind seine hartnäckigen Angriffe auf der Nordostfront gegen die Beschießung fort. Die Hauptanstrengungen der Deutschen sind dabei gegen die Beschießungen gerichtet, welche die von Mlawka kommende Eisenbahn beherrschen. Am oberen Bug an der Wlota-Liba und am Dniester keine Veränderung.

Petersburger Meinungen über Deutschlands Absichten.

m. R. In, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Röln. Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Die „Rotterdam Post“ meldet aus Petersburg: Die Verklärung der deutschen Front hat beträchtliche deutsche Streitmächte freigemacht, die zur Verteidigung an den Niemen und die Düna gesandt wurden, wo die Operationen drohen, äußerst wichtig zu werden. Die Deutschen setzen sich vielleicht die Erreichung von Petersburg zum Ziel; alle russischen Militärfachverständigen erklären, daß nach ihrer Schätzung für einen solchen Zug ein Jahr nötig sein würde, außer wenn die Deutschen die volle Herrschaft über die Ostsee erzielten.

Wilna bereitet sich auf den Empfang der Deutschen vor.

m. R. In, 19. August. (Privat-Telegramm.) Die russische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: Die russische Telegraphenagentur meldet unterm 18. August: Ein großer Teil des Winterpalastes wurde als Lazarett für die Aufnahme von tausend Verwundeten hergerichtet.

Der Generalgouverneur in Wilna hat Befehl erhalten, sämtliche Vorräte an Metall, Leder, die Kirchenglocken, Pferde, Vieh, kurz alles, was dem Feinde von Nutzen sein könnte, wegzuschaffen. Deutsche Flieger haben Wilna mit Bomben belegt.

Evaluation der heiligen Gebeine.

Der Grodnoer Erzbischof teilt laut „Swjet“ vom 10. August mit, daß die Gebeine des heiligen Athanasius laut Synodalbefehl von Grodno nach Moskau übergeführt werden. Dasselbe befindet sich auch das Wittergottesbild von Chem bis zur Beendigung des Krieges.

Was um Brest-Litowsk auf dem Spiel steht.

Ein Zeitartikel in „Politiien“ vom 16. Aug. fügt folgendes aus: Die Deutschen stehen dicht vor Brest-Litowsk, und die große Frage, die zu gleicher Zeit sehr wahrscheinlich die Entscheidung des ganzen Krieges sein wird, ist, ob die Russen die gewählte Verteidigungslinie mit der Festung Brest-Litowsk als Zentrum

halten können. Sollten sie hier zurückgedrängt werden, so dürfte ihr Schicksal besiegelt sein.

Ob die Russen tatsächlich auf einmal riesige Mengen von Gefangenen deckieren oder ob ihnen während einiger Wochen täglich je einige Tausend abgezogen werden, kommt auf dasselbe heraus. Jedenfalls haben sie jetzt schon 3 1/2 Millionen Soldaten unzweifelhaft verloren. Ob sie eine neue Stellung offensiv ausmitten können, bleibt mehr als zweifelhaft.

Russisches Flüchtlingselend.

Alles, was die Geschichte von Völkermord erzählt, wird weit in den Schatten gestellt durch die Sturmflut der russischen Flüchtlinge, die sich zu gleicher Zeit aus Polen und Ostgalizien ergießt. Nach einer Schilderung im „Kuffloje Slowo“ war der Andrang auf dem Warschauer Bahnhof vor Abgang des letzten Zuges ganz ungeheuer.

Der Balkan.

Plänkereien an der serbischen Front.

Wien, 19. August. (WZ. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Plänkereien, welche sich an der serbischen Front an verschiedenen Abschnitten in kurzen Zwischenfällen wiederholen, beschäftigen die Öffentlichkeit begreiflicherweise in geringerem Maße, als die auf den anderen Kriegsschauplätzen sich abspielenden großen Operationen.

Rumänien.

m. Köln, 19. August. (Privat-Telegr.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Der rumänische Gesandte hatte am 17. August, wie Reuter meldet, eine längere Unterredung mit Sir Edward Grey, der alsdann bei dem ersten Minister vortrat.

Deniselos Rückkehr zur Macht.

Athen, 19. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Die „Agence d'Athene“ meldet (berichtet eingetroffen): Der König hat Deniselos beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Der Führer der Mehrheit hat um eine Bedenkzeit von 4 Tagen, um die Lage zu prüfen. Die Frist ist gewährt worden.

Italien und die Türkei.

Rom, 19. August. (WZ. Nichtamtlich.) Zu den Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen Italien und der Türkei schreibt die „Tribuna“, daß das letzte Gespräch zwischen Raby Bey und Sonnino auf der Konstantinopel sehr lange dauerte. Der Doppelwechsel zwischen der italienischen Regierung und dem italienischen Botschafter Garovini in Konstantinopel hält inzwischen sehr lebhaft an.

Der italienische Bericht.

Rom, 19. August. (WZ. Nichtamtlich.) Der Bericht vom 18. August abends: Längs der Grenze von Triest und im Trentino dauert unser Geschützwort heftig und wirksam fort. Im Bochartwald (Sexten) bemächtigte sich unsere Truppen am 17. August der zweiten Grabenlinie. Obwohl der Feind schnell flüchtete, nahmen wir 2 Offiziere und etwa 40 Soldaten gefangen und erbeuteten zahlreiche Gewehre, Munition und sonstiges Kriegsmaterial.

dabe, sich dieser armen Flüchtlinge anzunehmen. In Jekaterinostaw, Naloga, Charkow herrschten unter den Flüchtlingen Hunger, Elend und gefährliche ansteckende Krankheiten.

Die Plänkereien, welche sich an der serbischen Front an verschiedenen Abschnitten in kurzen Zwischenfällen wiederholen, beschäftigen die Öffentlichkeit begreiflicherweise in geringerem Maße, als die auf den anderen Kriegsschauplätzen sich abspielenden großen Operationen.

Italien und die Türkei.

Rom, 19. August. (WZ. Nichtamtlich.) Zu den Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen Italien und der Türkei schreibt die „Tribuna“, daß das letzte Gespräch zwischen Raby Bey und Sonnino auf der Konstantinopel sehr lange dauerte.

Der italienische Bericht.

Rom, 19. August. (WZ. Nichtamtlich.) Der Bericht vom 18. August abends: Längs der Grenze von Triest und im Trentino dauert unser Geschützwort heftig und wirksam fort.

Der Angriff der Zeppeline auf London.

m. Köln 19. August. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holl. Grenze: Aus einer weiteren amtlichen Meldung über die Tätigkeit deutscher Luftschiffe an der Ostküste Englands ist noch zu erwähnen: Die Abwehrschiffe feuerten

Welches Deutsch wird in den Ostseeprovinzen gesprochen?

Wenn unsere in den Ostseeprovinzen immer weiter stetig vordringenden Truppen sich mit der deutschen Bevölkerung des Landes unterhalten, hören sie leider aus Kindermund keine unvermischten Kants.

Aus Rigas Vergangenheit.

Es ist bei uns in Deutschland wohl wohl bekannt, so bemerkt die „N. O. C.“, daß sich in der unmittelbaren Nähe Rigas ein für die preussische und deutsche Geschichte hochwichtiges Aft vollzogen hat.

Die erste deutsche Eroberung Rownos.

Nicht zum ersten Mal wehen deutsche Banner siegreich über Rownos. Im 14. Jahrhundert griff der deutsche Orden mit starker Hand in diese damals litauischen Landstriche über, und ein geringes Maßmaß hat in der Geschichte seiner baltischen Kämpfe bildet die erste Verwüstung der uralten Rownoskisten, die ins Jahr 1302 fällt.

Die erste deutsche Eroberung Rownos.

Nicht zum ersten Mal wehen deutsche Banner siegreich über Rownos. Im 14. Jahrhundert griff der deutsche Orden mit starker Hand in diese damals litauischen Landstriche über, und ein geringes Maßmaß hat in der Geschichte seiner baltischen Kämpfe bildet die erste Verwüstung der uralten Rownoskisten, die ins Jahr 1302 fällt.

auf die Luftschiffe. Man glaubt, daß ein deutsches getroffen ist. Die Ausflugsflieger waren auf ihrem Posten, allein die ungünstigen Luftverhältnisse ermöglichten den Zeppelin zu entkommen.

Die Truppen hielten die Türken für wunderbare Kämpfer, so recht zum Kampfe geboren, und unter deutscher Führung und Organisation gäben sie einen Feind ab, der nicht so leicht zu schlagen ist.

Die türkischen Gefangenen schienen ganz zufrieden zu sein, und auch in den Schützengräben seien die Türken augenscheinlich keine schlechten Kerle.

Unser Unterseeboot.

m. Köln, 19. August. (Priv.-Tel.) Laut der „Köln. Ztg.“ sind der englische Dampfer „Boubou“ und der spanische Dampfer „Asidro“ gesunken.

Englische Verluste.

London, 19. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Die letzte englische Verlustliste weist die Namen von 135 Offizieren und 940 Mann auf.

Eindrücke eines Amerikaners in Deutschland.

„Morning Post“ vom 14. August veröffentlicht einen Bericht des Ausbildungs-Wilhelm E. Ries, den dieser in der amerikanischen Zeitschrift „The Living Church“ am 24. Juli veröffentlichte.

Der Angriff der Zeppeline auf London.

m. Köln 19. August. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holl. Grenze: Aus einer weiteren amtlichen Meldung über die Tätigkeit deutscher Luftschiffe an der Ostküste Englands ist noch zu erwähnen: Die Abwehrschiffe feuerten

Welches Deutsch wird in den Ostseeprovinzen gesprochen?

Wenn unsere in den Ostseeprovinzen immer weiter stetig vordringenden Truppen sich mit der deutschen Bevölkerung des Landes unterhalten, hören sie leider aus Kindermund keine unvermischten Kants.

Aus Rigas Vergangenheit.

Es ist bei uns in Deutschland wohl wohl bekannt, so bemerkt die „N. O. C.“, daß sich in der unmittelbaren Nähe Rigas ein für die preussische und deutsche Geschichte hochwichtiges Aft vollzogen hat.

Die erste deutsche Eroberung Rownos.

Nicht zum ersten Mal wehen deutsche Banner siegreich über Rownos. Im 14. Jahrhundert griff der deutsche Orden mit starker Hand in diese damals litauischen Landstriche über, und ein geringes Maßmaß hat in der Geschichte seiner baltischen Kämpfe bildet die erste Verwüstung der uralten Rownoskisten, die ins Jahr 1302 fällt.

auf die Luftschiffe. Man glaubt, daß ein deutsches getroffen ist. Die Ausflugsflieger waren auf ihrem Posten, allein die ungünstigen Luftverhältnisse ermöglichten den Zeppelin zu entkommen.

Die Truppen hielten die Türken für wunderbare Kämpfer, so recht zum Kampfe geboren, und unter deutscher Führung und Organisation gäben sie einen Feind ab, der nicht so leicht zu schlagen ist.

Die türkischen Gefangenen schienen ganz zufrieden zu sein, und auch in den Schützengräben seien die Türken augenscheinlich keine schlechten Kerle.

Unser Unterseeboot.

m. Köln, 19. August. (Priv.-Tel.) Laut der „Köln. Ztg.“ sind der englische Dampfer „Boubou“ und der spanische Dampfer „Asidro“ gesunken.

Englische Verluste.

London, 19. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Die letzte englische Verlustliste weist die Namen von 135 Offizieren und 940 Mann auf.

Eindrücke eines Amerikaners in Deutschland.

„Morning Post“ vom 14. August veröffentlicht einen Bericht des Ausbildungs-Wilhelm E. Ries, den dieser in der amerikanischen Zeitschrift „The Living Church“ am 24. Juli veröffentlichte.

Der Angriff der Zeppeline auf London.

m. Köln 19. August. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holl. Grenze: Aus einer weiteren amtlichen Meldung über die Tätigkeit deutscher Luftschiffe an der Ostküste Englands ist noch zu erwähnen: Die Abwehrschiffe feuerten

Welches Deutsch wird in den Ostseeprovinzen gesprochen?

Wenn unsere in den Ostseeprovinzen immer weiter stetig vordringenden Truppen sich mit der deutschen Bevölkerung des Landes unterhalten, hören sie leider aus Kindermund keine unvermischten Kants.

Aus Rigas Vergangenheit.

Es ist bei uns in Deutschland wohl wohl bekannt, so bemerkt die „N. O. C.“, daß sich in der unmittelbaren Nähe Rigas ein für die preussische und deutsche Geschichte hochwichtiges Aft vollzogen hat.

Die erste deutsche Eroberung Rownos.

Nicht zum ersten Mal wehen deutsche Banner siegreich über Rownos. Im 14. Jahrhundert griff der deutsche Orden mit starker Hand in diese damals litauischen Landstriche über, und ein geringes Maßmaß hat in der Geschichte seiner baltischen Kämpfe bildet die erste Verwüstung der uralten Rownoskisten, die ins Jahr 1302 fällt.

berige Ergebnis der Sammlung stellt sich wie folgt: Es sind bar eingezahlt 2014818,52 Mk., ungemeldet 7447,95 Mk., zusammen 2022266,47 Mk. Die eingegangenen Spenden haben also nunmehr die zweite Million überschritten. Der schöne Erfolg der Sammlung legt von dem beharrlichen Eifer des preussisch-berliner Ehrenkomitees berechtigtes Zeugnis ab.

Ehrung. Das Präsidium des „Deutschen Flotten-Vereins“ hat in seiner Sitzung am 7. August d. J. auf Antrag des Landes-Vereins des Besen dem Mitbegründer und Ehrenwart des „D. F. V.“, Herrn Großh. Hoffmann, und Telegraphenmeister Koch-Kampert, in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um den „Deutschen Flotten-Verein“ seine höchste Auszeichnung, das von Sr. Majestät entnommene goldene Ehrendiplom am Bande nebst der durch Sr. Excellenz Großadmiral v. Roeder vollzogenen Ehren-Urkunde, verliehen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Jakob Sax beim Infanterie-Regiment 168, Sohn der Witwe K. Sax, Käfersäckerstraße 15.

Militärische Beförderung. Der gestern unter dem Artikel „militärische Beförderung“ erwähnte Friedrich Roe, ist nicht, wie in unserem gestrigen Abendblatt irrtümlich angegeben, zum Leutnant, sondern zum Feldwebel-Leutnant befördert worden.

Unwetter in Baden.

In Baden, 18. Aug. In den letzten Tagen sind über viele Teile Badens, namentlich über den Schwarzwald, das Neckartal und über die Haardt schwere Gewitter niedergegangen, die außer von heftigen Regengüssen von starken Hagelschlägen begleitet waren. Während im bisherigen Verlaufe des Sommers fast nirgends Hagelschläge auftraten, sind solche jetzt an mehreren Orten namentlich in der Ortenau und in der Haardt zu verzeichnen gewesen. In der Gegend von Heidelberg und Schwetzingen haben die Hagelschläge mehrfach Schäden verursacht. So wurde in Bismarck die gesamte Tabakpflanzung vernichtet; auch Feldfrüchte haben beträchtlichen Schaden genommen. In der Gegend von Orensdorf und Eppelheim wurde an Obst- und Gartengewächsen, sowie an den Tabakspflanzen erheblicher Schaden angerichtet. Die Straßen waren in diesen Orten längere Zeit infolge des langdauernden Hagelwetters schneebedeckt. In der Gegend von Heidelberg gingen kleinere Unwetter nieder. Ein Blitzstrahl traf das Maschinenhaus der Bergbahn, sowie die Volkshaus. Durch Hagelschläge wurden einzelne Häuser beschädigt und vier Motormotoren der Straßenbahn zerstört. In Weiblingen schlug der Blitz in eine Hagenstraße, ohne jedoch zu zünden. Allein am Montag fielen bei Heidelberg über 40 Millimeter Regen. In Schwanau schlug der Blitz in die Leitung der Oberreihnischen Eisenbahngesellschaft, wodurch eine mehrstündige Unterbrechung des Straßenbahnverkehrs entstand. In Pforzheim bei Taubertshausen wurden durch Hagelschlag zwei landwirtschaftliche Gebäude eingeschlagen. In Ohlungen, im Württembergischen, hat ein längerer Hagelschlag viel Schaden an den Obstbäumen verursacht; ein Blitz schlug ins Postgebäude ein. Auch über das Odenwald gingen schwere Gewitter. Die Waldschneise im Taubertgrund trat stellenweise über die Ufer. Ueber Ottenheim und Weisenheim in der Ortenau gingen heftige Hagelschläge nieder, welche an den Tabakpflanzungen Schaden anrichteten. Auf dem Turmberg bei Durlach schlug ein Blitz in den Auflichtsturm, auf dem sich gerade fünf Personen befanden; sämtliche wurden getroffen und hiezu benutzlos nieder. Drei Mädchen konnten sich sobald wieder erholen. Ein vierter Mädchen und ein Landsturmmann erlitten erhebliche Brandwunden und wurden gelähmt.

heimrat Diederich-Biedrich (500 Mk.), Geheimrat von Seidlitz-Deudon (500 Mk.), und vielen anderen.

Weitere gütige Spenden — auch über die kleinsten Beträge wird öffentlich quittiert — bezieht man an die Bank für Dank und Industrie in Darmstadt unter der Bezeichnung „Künstler für vortreffliche bildende Künstler“ zu richten.

Dem Ehrenauschuss des „Darmstädter Künstler-Vereins“ gehören nachstehende Künstler an: In Berlin: Prof. Peter Behrens, Direktor Prof. Dr. Rudolph Juhn, Prof. Arthur Knappf, Prof. Dr. Max Liebermann, Direktor Prof. Bruno Paul, Prof. G. R. Wich; Danzig: Konzeptionsrat Dr. Hans Seiler; Darmstadt: Hofrat Alexander Koch; Dresden: Prof. Edgar Hentscher, Prof. Hans Jäger; Frankfurt a. M.: Direktor Dr. Swarczinski; Hamburg: Direktor Prof. Dr. Gustav Pauli, Prof. Leopold Graf von Salder; Karlsruhe i. B.: Werk. Geh. Rat Prof. Dr. Hans Thoma, Excellenz, Prof. Wilh. Trübner; Magdeburg: Direktor Prof. Dr. Th. Holde; München: Prof. Ritter Franz von Stud; Prof. Adolf Henckler, Kaiserlicher Botschafter; Stuttgart: Prof. Adolf Dögel, Prof. Fern. Panof; Weimar: Prof. Ludwig von Hofmann, Prof. Max Theda.

Eine wichtige Anklagerede des Reichskanzlers gegen England.

Die fünfte Kriegstagung des Reichstages.

□ Berlin, 19. August. (Von unserem Berliner Bureau.)

Vor vollbesetzten Rängen und einem schier beängstigenden Andrang auf den Tribünen begann der Reichstag heute um 2 Uhr seine fünfte Kriegstagung. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten insbesondere einer sehr warmen inhumanen Begrüßungsrede des Präsidenten Raemppf nahm der Kanzler das Wort zu einer ungemein eindrucksvollen Rede, an der mit das bedeutsamste die Schilderung der diplomatischen Situation war.

Herr von Bethmann-Hollweg

führte u. A. aus:

Seit der letzten Tagung ist Großes geschehen. Alle mit Todesverachtung und mit dem äußersten Einsatz von Menschenleben unternommenen Versuche der Franzosen, die Westfront zu durchbrechen, sind gescheitert (Beifall). Italien, der neue Feind, ist bisher glänzend abgewehrt worden trotz seiner zahlenmäßigen Übermacht und schonungslosen Aufopferung von Menschenleben (lebhafter Beifall). Unerträglich und unerträglich liegt die türkische Armee an den Dardanellen (lebhafter Beifall). Wir grüßen unsern treuen Verbündeten (lebhafter Beifall). Wir grüßen den Kaiser Franz Josef, der gestern ins 88. Lebensjahr getreten ist (Beifall). Wo wir die Offensive ergriffen, haben wir den Feind zurückgeworfen (Beifall). Fast ganz Ostpreußen und Litauen und Aurland sind dem Feinde frei. Twarogrod, Worschan und Rowno sind gefallen. Unsere Linien bilden einen festen Wall. Starke Armeen sind zu neuen Schlägen frei geworden (lebhafter Beifall).

Unser Dank gebührt Gott, gebührt unsern herrlichen Truppen und ihren Offizieren. Fest und zurecht sind wir der Zukunft entgegen (lebhafter Beifall). Wir danken den neutralen Staaten, die unsere Verbündeten in so menschheitentwärtlicher Weise aufgenommen haben, der Schweiz, den Niederlanden und Schweden (Beifall). Besondere Dank gebührt auch dem Papste, der auch den Ostpreußen eine Spende gewidmet hat (Beifall).

Unsere Gegner haben eine ungeheure Blutschuld auf sich (lebhafter Zustimmung). Weil sie das nicht ableugnen können, versuchen sie es mit Verleumdungen. Wir hätten heimtückisch zum Kriege gerufen, während sie in unerschütterlicher Friedensliebe lebten (Heiterkeit). Vor Tisch las man's anders (Heiterkeit).

Der Reichskanzler wies auf die heimlichen Rüstungen Rußlands hin, auf das Drängen der Franzosen, das geliehene französische Geld vom Bau strategischer Bahnen in Rußland zu benutzen. Kein Mensch glaubt mehr an die Fabel, daß England um Belgiens willen den Krieg begonnen habe. (Sehr richtig.) Glauben die kleinen Völker noch, daß England sie schützen will? England schmeißt den neutralen Dandel ein, besetzt geographische Inseln und will griechisches Gebiet für Bulgarien ergreifen. Und die Russen kennen die Dschaketen nicht, verhöhnen die Felder, opfern Frauen und Kinder. Das nennt man für Freiheit und Zivilisation kämpfen. (Sehr gut.) Und dann denke man an Ägypten.

Einem Lande, das 44 Jahre den Frieden bewahrt hat, während alle anderen Staaten Krieg führten, kann man nicht Ländergerie vorwerfen. Ist man das, so ist das heute leicht. (lebhafter Beifall.) Warum werden von unseren Feinden die Veröffentlichungen aus dem belgischen Archiv totgeschwiegen? Es geht daraus hervor, daß England eifersüchtig auf Deutschland war, daß es zum Kriege drängte. Es gibt Kreise, die mit politischer Kurzsichtigkeit vorwarfen, weil ich versucht habe, zu einer Verständigung mit England zu kommen. Ich danke Gott, daß ich es getan habe. (Beifall.) Dieser mörderische Krieg hätte vermieden werden können, wenn es zu einer Verständigung zwischen Deutschland und England gekommen wäre. Wer hätte dann in Europa Krieg machen wollen? Hätte ich daher eine solche Verständigungsarbeit vor mir weisen sollen, daß weil sie schwer war und immer fruchtloser erschien? Wo Millionen von Menschenleben auf dem Spiel standen, galt für mich der Spruch: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Ich will lieber in einem Kampfe fallen, als ihm aus dem Wege gegangen sein.

Der Kanzler schildert dann die Einkreisungspolitik Edwards VII. unter an der Hand der bereits bekannten Publikationen.

Wir haben nach dem Tode des Königs Eduard unsere aufrichtigen Verständigungsstellen immer wieder kundgegeben. Deutschland wünschte aufrichtig Frieden und wollte weder Frankreich noch ein anderes Land überfallen. Der Kanzler schildert dann die weiteren Verständigungsversuche mit England. Ich habe alles getan, um Europa, um der Welt den Frieden zu sichern. Die sind hart bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Trotzdem hat Herr Asquith die Dinge entstellt und die öffentliche Meinung in England irreführend, indem er es so hinstellte, als ob wir am Scheitern der Verständigung schuld seien. Das Gegenteil ist richtig. Die Darlegungen Asquiths schlagen der Wahrheit ins Gesicht (Hört! Hört!).

Ich lege vor aller Welt Verantwortung ein gegen die Unwahrhaftigkeiten und Verleumdungen, mit denen unsere Gegner uns bekämpfen, nachdem wir mit solcher Geduld an die Grenze des Möglichen gegangen sind. (lebhafter Beifall). Man hat uns Steine statt Brot gereicht, man will und durch eine ungeheure Verchiebung der Tatsachen an den Branger stellen. Die Zeit wird kommen, wo die Geschichte ihr Urteil fällen wird. (lebhafter Beifall). Wir waren zu einer Verständigung bereit. England hat es abgelehnt. Diese Schuld wird es in alle Ewigkeit nicht mehr los. (lebhafter Beifall).

Der Kanzler schildert dann die weiteren Folgen der Einkreisungspolitik. Die Saat Edwards VII. war in die Salme gesät. Ich habe meine Politik niemals vor der Volksvertretung verheimlicht. (Abgeordneter Liebschütz (Soz.): Ultimatum an Belgien! Großes Gelächter, Zurufe: Heroin!). Die Gesamtlage war durch England bis in die Wurzeln vergiftet. Die Revolutionsgelüste Frankreichs, die panslawistischen Pläne Rußlands, alles fand frische Nahrung durch England. Dann kam der Sommer 1914. Ich tat alles, um die russische und die österreichische Regierung zu einem Meinungs-austausch von Kabinett zu Kabinett zu bringen. Wir haben durch Herrn von Tschirchski in Wien erklären lassen: Wir sind bereit, unsere Bundespflicht zu erfüllen, lehnen es aber ab, uns durch Nichtbeachtung unserer Pflichten in einen Weltbrand ziehen zu lassen. (lebhafter Beifall). Die Bewegung und lebhaftes Hört, Hört.) Man hat diese Instruktion als fingiert hingestellt. Diese Verdächtigung bedarf wohl keiner Widerlegung (Zustimmung). Wir haben die direkte Aussprache zwischen Wien und Petersburg mit dem äußersten Nachdruck betrieben. Die Behauptung, daß wir durch Ablehnung des englischen Konferenzvorschlages an diesem Kriege schuld sind, gehört in die Kategorie derjenigen Verleumdungen, hinter denen unsere Feinde ihre eigene Schuld verbergen wollen.

Unausweichlich wurde der Krieg durch die russische Mobilmachung (Zustimmung). Ich will das noch einmal mit aller Bestimmtheit feststellen, um der Gutverstandenen entgegenzutreten, mit denen das reine Gewissen Deutschlands im Ausland angeknüpft wird. (Beifall.) Aber wie werden eben den Kampf gegen diese Feinde siegreich bestehen, wie den großen Kampf denken auf den Schlachtfeldern. (lebhafter Beifall).

Geographisch und politische Schicksale haben seit langem Deutschland und Polen gegeneinander zu kämpfen gezwungen. Die Erinnerung an die alten Gegensätze hindert nicht, die Achtung vor der leidenschaftlichen Vaterlandsliebe des polnischen Volkes, mit der es seine alte westliche Kultur gegen das Russentum verteidigt hat. Die gleichzeitigen Besitzsprüchungen unserer Feinde ohne ich nicht noch, aber ich hoffe, daß die heutige Forderung der polnischen Grenze gegen Osten das von russischen Völkern besetzte Land einer glücklichen Zukunft entgegenführen wird, in der es die Eigenart seiner nationalen Lebensfragen entwickeln kann (Beifall und Zustimmung). Das Land wird unter Heranziehung der eigenen Bevölkerung gerade verwaltet.

Dieser Krieg wird ein aus tausend Wunden blutendes Europa zurücklassen. Unsere Feinde träumen von einem ohnmächtigen, geschlagenen Deutschland, einem Völkchenstamm des russischen Reiches und Englands. Aber ein neues muß entstehen. Soll Europa dann zur Ruhe kommen, so nur durch eine starke unantastbare Stellung Deutschlands. (Beifall). Die englische Politik der balance of Power muß verschwinden. Sie ist, nach Shaw, der Bräutigam für Kriege.

Grey sagte nach am 4. August, als jetzt schon sich verabschiedete, der zwischen England und Deutschland ausgebrochene Krieg würde ihm Gelegenheit geben, um beim Friedensschluß

größere Dienste leisten zu können, als wenn England neutral geblieben wäre. (Heiterkeit). Hinter dem geschlagenen Deutschland sieht Grey also schon die Kriegsgestalt des großen Deutschlands. (Heiterkeit).

Deutschland muß seine Stellungen so festigen, daß niemand mehr an seine Einkreisung denkt (Beifall). Wenn wir zum Heile aller Völker die Freiheit der Weltmeere erringen (Beifall). Wir wollen sein ein Herz des Friedens, der Freiheit der großen und der kleinen Nationen. (lebhafter Beifall). Das gilt nicht nur in Bezug auf die Völker germanischer Abstammung, sondern auch für die Völker auf dem Balkan.

Die deutschen Siege haben die Balkanländer erst vom russischen Druck befreit. Wohl ein großes Volk hat in dem letzten Jahrzehnt solche Leiden zu tragen gehabt wie das deutsche und doch können wir dieses Schicksal heben, das uns mit solchen Leiden und Anprüfungen die unerhörte Leistungsfähigkeit gegeben hat. Wir hat Deutschland die Herrschaft über Europa angestrebt. Sein Ehrgeiz war im friedlichen Wettbewerb der Nationen in den Aufgaben der Wohlfahrt und Gerechtigkeit voranzustehen.

Dieser Krieg hat gelehrt, welcher Größe wir fähig sind, geklärt auf die eigene Kraft die Macht, die uns unsere innere Stärke gab, können wir auch nach Kriegen hin zur im Sinne der Freiheit gebrauchen. Die von den fremden Regierungen gegen uns gerichteten Völker hassen wir nicht, aber wir haben die Sentimentalität verloren. (lebhafter Beifall).

Wir halten den Kampf an, bis jene Völker von den wahrhaft Schuldigen den Frieden fordern, bis die Welt frei wird, für ein neues, von französischen Räten, von russisch-österreichischer Oberaufsicht und englischer Bevormundung befreites Europa! (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen im Saale und an den Tribünen.)

Auch der Antrag des Abg. Dr. Schahn (Zentrum) geht der Nachtragetat an die Budgetkommission. Die Vorlage zum Schluß der Schwerkraft wird in erster und zweiter Lesung ohne Aussprache angenommen. Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr. Kleine Anfragen, zweite Lesung des Nachtragsetats. Schluß 5/4 Uhr.

Letzte Meldungen.

Italien und die Türkei.
Mailand, 19. August. (WZ. Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet aus Rom: Der Minister Ferrar ist für Freitag vormittag um 10 Uhr zusammenberufen worden. Die Zusammenkunft wird deshalb von besonderer Wichtigkeit sein, weil die Regierung über die Haltung Italiens gegenüber der Türkei beratschlagen wird.

Der französische Tagesbericht.
Paris, 19. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Auslöcher Bericht vom Mittwoch Abend: Charles Kannonade im Artois in der Champagne, im Walde von Apremont, bei La Louviere und La boue Ferry, im Westfront, im Gebiete von Erzy des Carmes und an der Front längs der Seine. Der Winterdienst nimmt an einer großen Zahl von Stellen seinen Fortgang. Bei Bourgnonnes südlich von Roy verschüttete die Explosion einer unserer Minen die deutsche Schanzarbeit. In den Tranchen wurden alle Verstecke des Feindes im Schilde von Maria Theresia, mittels Panzergranaten vorzurücken, zurückgeschoben. Die in den Tranchen von uns eroberte Stellung auf dem Kamme bei Soudernach wurde trotz sehr heftiger Beschützung behauptet.

Persien gegen Rußland und England.

Konstantinopel, 19. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Der Grund des Rücktritts des persischen Kabinetts und des Ab- und Paulch liegt in der äußeren Politik. Man glaubt, daß mit dem Falle des Kabinetts Persien aus seiner Neutralität heraustreten kann, um sich gegen England und Rußland zu wenden. Aller Wahrscheinlichkeit nach bildet das neue Kabinett Mostafä Zulfikar Khan.

Karlruhe, 19. Aug. (Fried. Tel.) Staatsanwalt Dr. Huber-Markowitz wurde zu kaiserlichen Kommandantur Bräsel betitelt.

Rom, 19. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Bei der „Choratore Romano“ meldet Sr. Kardinal Nomentani schwer erkrankt. Er empfindet die Sterbefürsorge und den besonderen Segen des Papstes.

Rom, 19. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Der Chef des Generalstabs der Marine teilte mit, Offiziere griffen 20 österreichische Einheiten mit ein Angriff die Küste von Bragosa an. In letzter Richtung hielt den Angriff mit großer Tapferkeit aus; der Feind zog sich zurück, ohne einen einzigen Gegenangriff zu unternehmen. Wir haben 4 Tote, darunter 1 Offizier und 2 Verwundete. Die Verluste des Feindes sind unbekannt. Escon de Reale.

London, 19. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Reuterschloß meldet aus New York: Texas ist von einem großen Wirbelsturm heimgesucht worden. In Dallas kamen etwa hundert Personen um. Die Baumstammflanzungen sind fast zerstört. In Galveston wurden 14 Personen getötet und 500 Häuser zerstört.

